

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:
Herrn Dr. 92.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Sams.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rhede) die Petitionen oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Nummer. Größere Anzeigen wollen man und jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Diensten kosten pro Petition 4 Pf.

Nr. 202.

Druck und Verlag von J. & H. Lemming in Bocholt.

Freitag, 30. Juli 1909.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich:
H. Lemming in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutsches Reich.

Die Liberalen.

Der liberalen Partei schreibt ein Mitarbeiter der Kreuzzeitung aus Bayern das Folgende ins Album:

Niemals hat eine liberale Partei ihre Prinzipien eifriger demoliert, als in der jüngsten deutschen Vergangenheit. Der Liberalismus hat die parlamentarische Theorie übernommen, er behauptet in allen seinen Schattierungen, seine politische Lebensaufgabe darin zu sehen, diese Theorie zu realisieren, weil nur so alle latenten Kräfte des Staatslebens mobil gemacht werden könnten. Wäre diese Theorie lebensbiges Eigentum, nicht aber eine bloße Abstraktion, dann hätten die liberalen Parteien ihre Idee der Lage wesentlich anders tragen müssen. Von englischen Vorbildern haben sie praktisch nichts gelernt; das ist kein Unglück, denn ein Nationalstaat wie das Deutsche Reich ist auch eine Individualität, die aus sich politische Leben und politische Gesetze entwickelt. Aber wir haben doch liberale Prinzipien, scheinbar wenigstens, weil wir liberale Parteien doch dem Namen nach besitzen. Das Mehrheitsprinzip ist der Angelpunkt des parlamentarischen Systems. Nun hat die Reichsfinanzreform eine sichere Mehrheit gemacht, von der sich die Liberalen ausschließen. Eine reifere politische Kultur hätte die Liberalen veranlassen müssen, diese Entscheidung hinzunehmen. Es entschuldigt nicht, daß die Liberalen aus irgendwelchen Gründen glauben, die Regierung habe konstitutionelle Grundzüge in äußerlich nicht wahrnehmbarer Form gewandelt, sie habe sich der parlamentarischen Theorie angepasst und indirekt den Liberalismus zur Regierungspartei designiert. Selbst wenn es so wäre, dann hätten die Liberalen, hier von den Konservativen, nicht verlangen dürfen, die Politik der Regierung ohne Kritik und Prüfung zu unterstützen. Und wie quitiert die politische Kultur des Liberalismus ihre Niederlage? Das Mehrheitsprinzip kann man nicht umstoßen. Eine Mehrheit, das steht fest, hat die Reichsfinanzreform gemacht. Aber weil der Liberalismus nicht dabei ist, kann und darf es natürlich keine Mehrheit sein. Da taucht denn das naive Rechengepöhl auf, die Parteien, die für die Erbschaftsteuer votierten, besitzen die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Scheinbar ist das richtig, sachlich dagegen falsch. Die Liberalen wissen, daß sie bei den letzten Wahlen Deutschland mit Kandidaten überfluteten; dagegen haben die Konservativen nur in den Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt, wo sie ernstlich konkurrierten. Sie haben ihre

Stimmen im Reich nicht gesammelt; würden sie es beispielsweise ihm Südbaden tun, hätten sie Hunderttausende mehr zu holen gehabt, die jetzt den liberalen Parteien aller Schattierungen zugefallen sind — die Folge der politischen Konstellation bei den letzten Reichstagswahlen. Was überhaupt in Deutschland liberal zu wählen gesonnen ist, das hat bei den Wahlen liberal gewählt, wofür schon die Aufzählung der überaus stark verbreiteten liberalen Presse spricht. Also auch mit dieser Mehrheit der Reichstagswähler ist es nichts, zumal sie auch die 3/4 Millionen Stimmen der Sozialdemokratie reklamiert, gegen die doch die letzten Wahlen hauptsächlich gerichtet waren. Und die völlige Majorität dieser Mehrheitspartei tritt hervor, so fern man berücksichtigt, daß die letzten Wahlen gar kein Plebiszit für die Erbschaftsteuer darstellten. Aus diesem Grunde sollten die betrübten Vorkämpfer der liberalen Presse solche Mehrheitsberechnungen unterlassen, weil es in der Politik nur tatsächlich vorhandene Realitäten gibt. Die Liberalen haben also weder die Majorität des Reichstages noch der Wähler für sich. In parlamentarischen regierten Ländern folgt daraus für die Minoritätspartei ein Schicksal, das über die hinaus der feste Einspruch, bei kommenden Wahlen die bisherige Mehrheit zu brechen. Aber wir leben in einem monarchisch-konstitutionellen Staat; wir sagen, daß die Regierung die Arbeit der Mehrheit akzeptiert. Politische Kultur verlangt, daß die Liberalen gerade um ihrer Prinzipien willen ihre Angriffe gegen die Regierung richten, wenn der liberale Block die vorliegenden Verhältnisse weiter verwirklichen zu müssen glaubt. Nichts von alledem! Die liberale Presse, die liberalen Politiker richten ihren Zorn gegen eine Partei, die ihren Grundgedanken treu blieb. Sie rechnen es ihr zum Verbrechen an, weil der Staatsmann, der liberale Ideen in der Gesetzgebung durchzusetzen wollte, aus eigener Freiheit der Entscheidung austrat. Verfügen für den Liberalismus seine Prinzipien Wert, dann müßte er nicht klagen, sondern jubeln, weil ja im Grunde seiner Theorie die Entschreibung liegt. Aber hier ist mit dem besprochenen Wesen des deutschen Liberalismus zu rechnen. Schon daß er in sich zerklüftet und gespalten ist, zeigt, daß ihm die innerlich zusammenhaltende parteiübende Kraft fehlt. Seine Prinzipien sind ein Vakuumgefäß; seine Führer haben es demoliert, nicht mit Rücksicht auf die Interessen der Wähler, sondern aus Sorge für die eigene persönliche Machtspäre. Denn der deutsche Liberalismus hat überhaupt keine Grundsätze mehr.

Zentrum und Reichsfinanzreform.

Herausgegeben im Auftrage der Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages. Unter diesem Titel erschien soeben, als zweites Heft der Sammlung: „Zentrum. Zwanglose Hefte zur politischen Aufklärung des deutschen Volkes“, eine Schrift, in der die Haltung der Zentrumsfraktion der Reichsfinanzreform, sowohl im Plenum wie in der Kommission, in das rechte Licht gestellt wird. Gegenüber den zahlreichen geschäftigen Angriffen seitens der Gegner in Wort und Schrift bietet das Werkchen ein einwandfreies Material zur richtigen Beurteilung der Sache. Im Interesse des Zentrums ist die weiteste Verbreitung dieser Schrift dringend zu wünschen. (Die 96 Ottavoseiten starke Druckschrift eignet sich auch wegen des billigen Preises durchaus zur Massenverbreitung. Sie kosten einzeln 20 Pf., 10 Stück 1,80 M., 50 Stück 6 M., 100 Stück 10 M., 500 Stück 45 M., 1000 Stück 80 M., 5000 Stück 350 M., 10000 Stück 600 M. Bestellungen sind zu richten an die Germania, Aktien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei, Berlin C 2, Straußestraße 25. Die Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs erledigt.)

Eine neue deutsche Kaiserjacht.

Die verschiedene Blätter berichten, wird bei der Beratung des nächsten Marineetat die Regierung eine Vorlage für den Neubau einer kaiserlichen Dampfschiff einbringen, die die „Hohenzoollern“ nach schärfstem Urteil in seiner Weise mehr den Anforderungen entspricht, die an ein modernes Schiff gestellt werden müssen. Die Jacht, die nach den eigenen Angaben und Wünschen des Kaisers erbaut werden soll, wird ungefähr 1 600 000 M. in den jeweiligen Etat eingestellt werden sollen. Das Modell ist bereits auf der Kaiserl. Werft fertiggestellt.

Das Zündholzsteuergesetz.

Ueber das Zündholzsteuergesetz besteht vielfach noch große Unkenntnis. Zunächst sei wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Steuer erst am 1. Oktober in Kraft tritt. Am selben Tage werden die im Handel und bei den Gastwirtschaften und Kaffeehäusern befindlichen Vorräte nachversteuert. Die nach dem 1. Oktober von der Steuerbehörde gefundenen unverschuldeten Zündhölzer verfallen der Beschlagnahme und werden vernichtet. Außerdem wird seitens der Steuerbehörde das Strafverfahren eingeleitet und es sei besonders betont, daß die Strafen für Umgehung des Zündholzsteuergesetzes sehr scharf sind. Das Zündholzsteuergesetz schreibt bekanntlich vor, daß jede Schachtel den Namen des Fabrikanten

oder die bei der Steuerbehörde angemeldete Marke tragen muß. Es werden die ab 1. Oktober von den Fabrikanten veränderten Dosen und Schachteln eine andere Etikettierung zeigen. Durch diese unter-schiedliche Etikettierung ist es den Steuerbeamten möglich, Umgehungen des Gesetzes leicht aufzudecken. — Da in den letzten Wochen die Konsumenten dazu übergegangen sind, sich ihren Zündholzbedarf für Monate, sogar für Jahre fest zu kaufen, so sei auf einen wichtigen Punkt besonders hingewiesen. Der Einkauf von Zündwaren für Privathaushaltungen in großen Mengen für Monate und Jahre im Voraus, stellt eine bedeutende Gefahrschöpfung dar, weshalb sie der Feuerversicherungs-Gesellschaft angezeigt werden muß. Wird die Anzeige unterlassen, so kann evtl. die Versicherungsgesellschaft bei Auszahlung der Versicherungssumme erhebliche Schwierigkeiten machen.

S. Berlin, 28. Juli. Die vier Berliner Landtagsabgeordneten, die infolge der Unfähigkeitserklärung der Wahlen der Abgeordneten Hofmann, Heilmann, Borgmann und Hirsch notwendig geworden sind, werden einer Berliner Korrespondenz zufolge gegen Mitte Oktober stattfinden. Die Wahlen werden vom Berliner Magistrat ab Mitte September ausgesetzt werden.

S. Berlin, 28. Juli. Der Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium Richter ist zum Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern ernannt worden.

S. Berlin, 29. Juli. Aus Bergen wird gemeldet, daß die „Hohenzoollern“ mit dem Kaiser und den Begleitenden gestern abend 9 Uhr hier eingetroffen ist. Die Weiterreise erfolgt voraussichtlich morgen.

S. Ebernforde, 28. Juli. Das russische Kaisergeschwader verläßt morgen die Ebernforde, um durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal die Reise nach Frankreich und England fortzusetzen. Bis Brüssel gehen die russischen Majestäten die Großherzogin von Hessen, die Prinzessin Heinrich, Prinz Waldemar und Prinzessin Luise von Wattenberg das Gefolge.

S. Wiesbaden, 27. Juli. Die Handwerkskammer hat es abgelehnt, dem Handbundes beizutreten, da es sich um eine rein politische Vereinigung handelt. Es soll jedem Handwerker überlassen bleiben, ob er beitreten will oder nicht. Das Organ der Kammer, das einseitig gegen den Bund Stellung genommen hatte, ist vom Vorstand angewiesen worden, sich völlig neutral zu verhalten.

S. München, 28. Juli. Prinz Ludwig von Bayern, der Thronfolger, hat, einer Zeitungsmitteilung zufolge, über die Verletzung der öffentlichen Kritik einen

Heiße Herzen.

Roman aus der Gesellschaft von Grafen Tschirnau (Nachdruck verboten.)

Grafen Tschirnau machte dem Prinzen eine Verbeugung, küßte Eva im Vorübergehen ein „Courage ma chère!“ zu und wand dann im Hintergrund einer der Seitentüren verschwunden.

„Mein gnädiges Fräulein“, begann Strinsky — und dann hielt er inne und ein tiefes Rot flog ihm ins Gesicht.

„Wie ängstlich Sie aussehen!“, sagte er in ansehender Verlegenheit. „Ist meine Gegenwart es, die Sie so sehr erschreckt? Hat die Gräfin in besserer Meinung Sie zu etwas überredet, das, ich sehe es ja wohl, über ihre Kräfte geht? Wünschen Sie Beistand? Soll ich Sie verlassen? Ich — mein Gott, Sie können sich denken, wie ich die Entscheidung herbeiführe, aber ich möchte um keinen Preis, daß Sie sich einem Zwange fügen. Sprechen Sie, Fräulein Eva, Ihr leibster Wunsch wird mir Befehl sein!“

Die ehrsüchtige Zurückhaltung, mit der er sprach, wirkte bei Eva mehr zu seinen Gunsten, als jede andere Art der Werbung es getan haben würde.

„Nein, ich brauche keine Beistand“, sagte sie mit der ganzen Energie eines plötzlichen Entschlusses.

Als sich aber Prinz Mus daraufhin mit glühendstrahlendem Gesicht Eva nähern wollte, winkte sie eifrig abweisend mit beiden Händen. „Nein, nein! Bitte, sehen Sie sich nicht hierher, dort hinter, so, das ist recht!“

Sie ließ sich dabei in einen kleinen Sessel nieder, nachdem sie dem Prinzen einen anderen bezeichnet hatte, der in durchaus gesellschaftlicher Stellung zu dem ihren stand.

„So, nun können wir gemächlich miteinander plaudern“, sagte sie mit einem freundlichen Kopfnicken und einem Lächeln, das den lieblichsten Seufzer in den liebsten Himmel verjagt haben

würde, wenn ihm nur gestattet gewesen wäre, es aus größerer Nähe zu bewundern.

„Die Gräfin Jenseit hat mir gesagt, daß Sie mich heiraten wollen.“

Eva gab sich dabei die denkbar größte Mühe, eine Mißgäbe des Gesichts, auf dem sie saß, in ihre Unbefangenheit aufzulösen, und diese Befähigung schien ihren Mut ganz merkwürdig zu erhöhen, denn ihre schon gewordenen Augen hoben sich plötzlich, und sie setzte mit fester Stimme hinzu:

„Ich bin einverstanden damit. Ich danke Ihnen für die Ehre, die Sie mir durch Ihren Antrag erwiesen haben und ich nehme ihn an. Ich will sehr gerne Ihre Frau werden.“

„Eva!“

Der junge Offizier war aufgesprungen, aber im Nu hatte auch Eva daselbe getan und ihren Sessel als Barrikade zwischen sich und dem ungestümen Bewerber gebracht.

„Ich laufe auf der Stelle davon, wenn Sie nicht ganz ruhig auf Ihrem Platze bleiben“, versicherte sie, atemlos vor Schreck und Unwillen.

Die Drohung wirkte. Prinz Mus fügte sich seufzend dem Befehl seiner reizenden Tyrannin und begnügte sich vorläufig damit, wahre Funkenregen aus seinen schwarzen Augen auf Eva hinüberzusprühen.

„Ich muß Ihnen aber im voraus sagen, daß Sie Grund haben werden, Ihre Wahl zu bereuen“, begann Eva wieder mit einer Gleichgültigkeit, die es dem begehrtesten Husarenoffizier beinahe unmöglich machte, ihr nicht zu Füßen zu fallen.

„Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, daß ich nicht die tauge.“

„Ein Engel sind Sie, Fräulein Eva!“ versicherte der enthusiastische Leutnant, indem er dabei betuernd die Hand auf jene Stelle legte, an der er sein Herz vermutete.

Evas wunderbare Schelmengaugen lachten trotzig zu ihrem lieblichenden Bewerber hinüber.

„Da sind Sie arg auf dem Holwege“, sagte sie achselzuckend. „Ich bin kein Engel! Fragen Sie einmal bei Tante Ursula nach. Die wird Ihnen erzählen, wie ich ein Satan in mir stecke. Ich sage Ihnen, nicht soviel tauge ich!“

Sie schnippte dabei mit den Fingern in die Luft und schnitt eine Grimasse, über die Fräulein Ursula von Wulffen garabazu entsetzt gewesen wäre und die der verblendete Husarenleutnant über alle Begriffe reizend fand. Er würde mit Wonne seine ganze nächste Jahresapanage für einen Kuß von diesen trocknen, purpurroten Lippen hingeben haben; die Qualen des Tan-talus hätten ihm Kinderpiel neben den seinen.

„Ich bin eigensinnig, unordentlich, wild wie ein Gassenbube!“ sagte Eva mit herausfordernder Miene ihr Sünderbekenntnis fort. „Ich habe ein wahres Talent, die Leute um alle ihr Gebuld zu bringen, und ich bin fest überzeugt, daß ich es binnen kürzester Zeit fertig bekommen werde, auch Sie fuchswild zu machen.“

„Ich möchte keinen einzigen Ihrer Fehler wissen“, versicherte Mus, „ich schwöre Ihnen zu, Fräulein Eva, daß es mir die größte Wonne sein wird, mich von Ihnen malträtieren zu lassen!“

Eva zuckte die Achseln mit einem Anflug von Geringschätzung.

„Das Vergnügen können Sie haben“, sagte sie mit einem spöttischen Aufwerfen des niedlichen Mäulchens. „Ich bewundere Ihren Geschmack; wenn ich ein Mann wäre, so würde ich anders darüber denken. Gehorchen müßte meine Frau, sonst —“

Sie zog zwei unheimlich drohende Falten über dem impertinenten Stumpfnäsen zusammen und ballte die kleine Hand zur Faust.

„Im Grunde ist mir aber sehr recht, daß Sie anders darüber denken“, sagte sie dann herablassend hinzu. „Unter uns gesagt, wir würden sonst viel Sturm im Hause haben, wenn gutwillig gebe ich nie nach. Sie werden also immer der Klügere sein müssen. Wollen Sie

mir versprechen, alle meine Wünsche zu erfüllen?“

„Ich werde Ihr untertänigster Sklave sein!“

„Wirklich? Das ist reizend von Ihnen!“

Sie schlug dabei lebhaft in die Hände wie ein besessenes Kind.

„Wissen Sie aber auch, daß ich sehr viele Wünsche haben werde?“ inquirierte sie weiter.

„So viele Sie wollen!“

„Und sehr kostspielige?“

„Um so besser! Ich bin Gott sei Dank in der Lage, meinem holden Kleinod die glänzendste Fassung geben zu können.“

„Werden Sie mir alle meine Toiletten aus Paris kommen lassen?“

„Von Worth oder Mademoiselle Rosati, ganz wie Sie befehlen!“

„Mit Schleppe?“

„Natürlich mit Schleppe!“

Eva rückte höchlich interessiert etwas näher zu ihm heran, ein Beispiel, das er sofort nachahmte, ohne daß es seiner ganz von dem Gespräch in Anspruch genommenen Nachbarin einfiel, ihn in seine Schranken zurückzuweisen.

„Ganz ungeheuer lange!“

„Was Augen strahlen vor Vergnügen.“

„Ich werde auch ein prachtvolles Biergespann erhalten?“

„Recht der schönsten Equipage, die in ganz Wien aufzutreiben ist!“

„Gimmlich! Und zwei Grooms und einen impotanten Kutscher mit einem riesigen Warte?“

„Er wird zu Ihrem Befehl sein, für den Fall, daß Sie nicht vorziehen, selbst zu kutschieren.“

„O, wunderbar! Natürlich kutschiere ich selbst. Wir werden auch große Gesellschaften geben. Nicht wahr?“

„So oft Sie wollen. Ich werde sehr stolz darauf sein, meine reizende kleine Frau die Sonne meines Hauses machen zu sehen.“

(Fortsetzung folgt.)

sehr bemerkenswerten Ausdruck getan. Dies geschah in einem Kreise von Gutbesitzern, wo die Frage erörtert wurde, ob gegen den Verfasser eines kritisch gehaltenen Zeitungsartikels Straf antrag zu stellen sei. Prinz Ludwig hat die Beratung mit den Worten abgebrochen: „Ich meine, daß diejenigen Leute, die im öffentlichen Leben stehen, eine öffentliche Kritik gefallen lassen müssen und nicht so empfindlich sein dürfen. Auch ich muß mir Kritik gefallen lassen, und sie ist manchmal ganz am Platze.“

Ausland.

Amerika.

Eine Revolution zu Gunsten Castros?

* Caracas, 27. Juli. Die Associated Press meldet: Der deutsche Untertan Theodor Bauer und sein Anwalt Porpaca wurden gestern in Maracaibo verhaftet. Bauer versuchte als Castro-Vertreter angeblich venezolanische Aktien desselben zu verkaufen, organisierte aber in Wirklichkeit eine Revolution zu Gunsten Castros, was Korrespondenz und Geheimtode, die bei ihm gefunden und beschlagnahmt wurden, bewiesen. Wichtige Verhaftungen werden erwartet.

Türkei.

Zur Kretasfrage.

* Kanea, 28. Juli. Die griechische Flagge, die gestern auf der Festung geweht hat, ist heute durch eine andere Flagge ersetzt, die ein weißes Kreuz auf blauem Grunde zeigt. Die griechische Kriegsflagge zeigt zwar dasselbe Muster, hat aber in der Mitte des Kreuzes noch eine Krone.

* Konstantinopel, 28. Juli. Nach Mitteilungen der neu geschaffenen türkischen Informationsbureau hat sich die Porte wegen der Forderung der griechischen Flagge in Kanea an die Schutzmächte gewandt, die versichert, sie garantieren für die Wahrung der türkischen Rechte und des status quo auf Kreta.

Spanien.

Der Krieg in Marokko und seine Folgen.

Die Situation in Spanien hängt an recht kritisch zu werden. Die Bevölkerung, die an und für sich gegen den Krieg in Marokko ist, wird durch die scharfe Zensur der Regierung, die keinerlei Nachricht über die wenig glücklichen Kämpfe bei Melilla durchläßt, immer mehr aufgeregt, und diese Aufregung greift immer weiter um sich. Ja, sie hat sich verschiedentlich, so in Barcelona, schon zu offener Empörung und Revolution ausgewachsen. Meldungen aus privater Quelle über die Vorgänge in Katalonien lauten sehr beunruhigend:

In ganz Katalonien herrscht offener Aufruhr, der sich bereits bis in die Provinz Toledo fortgesetzt hat. In La Puebla Nueva wurde ein Kloster angegriffen, eine Nonne wurde getötet und eine große Anzahl verwundet. Nach einer andern Darstellung soll dort ein Mönch getötet und mehrere Mönche verwundet worden sein. Auf den Straßen wurden Barrikaden errichtet, und erst nach mehreren Salven konnten die Truppen die Revolutionäre aus ihren Verschanzungen vertreiben. Der Generalkommandant der Festung mußte an der Spitze seiner Truppen eine Attacke vornehmen. Bei dem Kampfe gingen Kirchen und Schulen in Flammen auf. Bei den Kämpfen wurden drei Aufständische getötet und 45 verwundet. 19 Polizisten und 4 Gendarmen wurden auf Seiten der Regierungsbahnen verwundet. Eine aus einem Hauptmann, einem Leutnant und 7 Soldaten bestehende Patrouille, die von Tarragona abgeschickt worden war, wurde von den Aufständischen angegriffen, der Leutnant und ein Soldat wurden durch Schüsse verwundet, während der Hauptmann und zwei Soldaten von Steinwürfen getroffen wurden. Die Regierung sendet Verstärkungen ab, um die Unruhen niederzuschlagen. Die Rebellen stecken die Waggonen auf den Schienen bei Tarragona in Brand, sprengen eine Brücke in der Nähe dieser Stadt in die Luft und brachten auf diese Weise alle Züge zum Halten und schnitten jeden Verkehr mit Barcelona ab.

Sonstige Nachrichten besagen:

* Madrid, 28. Juli. Der König unterzeichnete ein Dekret, durch das die verfassungsmäßigen Garantien für ganz Spanien aufgehoben werden. (Mit andern Worten über ganz Spanien ist der Belagerungszustand verhängt.)

* Cerbere, 28. Juli. Der Schnellzug nach Spanien mußte 20 Kilometer von der Grenze anhalten, da der Streckenbau zerstört u. mehrere Brücken zwischen Gerona und Barcelona gesprengt waren.

* Barcelona, 28. Juli. Beim Rathaus fand ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und der Gendarmen statt. Auf beiden Seiten gab es viele Verletzte. Bedeutende Truppenmassen kamen in Katalonien an.

* San Sebastian, 28. Juli. Wie aus Bilbao telegraphisch wird, herrscht in dem ganzen Bergrevier eine starke Erregung. Die Sozialistenverbände in der Provinz Vizcaya beschloßen, den Gesamtausschlag zu erklären.

* Madrid, 28. Juli. Von amtlicher Seite wurde heute nachmittag zur Lage in Barcelona erklärt, daß nach dem mittags eingegangenen Nachrichten das Feuer, und wie man hier glaubt, auch mit Artillerie, gegen die Barrikaden eröffnet worden ist. Deftentliche Anschläge in Barcelona fordern die jüdische Einwohnergesellschaft auf, sich in ihren Häusern aufzuhalten, um der Möglichkeit, durch Geschosse verwundet zu werden, aus dem Wege zu gehen.

* Madrid, 28. Juli. Im heutigen Ministerrat teilte der Minister des Innern mit, daß in Alcoy und Rioja Unruhen ausgebrochen seien, die jedoch weniger beträchtlich als die in Barcelona seien; zu ihrer Unterdrückung seien strenge Maßnahmen ergriffen worden.

* Cerbere, 28. Juli. Hier abends eingegangene Nachrichten aus Barcelona melden, daß die Ruhestörungen andauern. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden 11 Personen getötet und 50 verwundet. Das Militär habe sich gewehrt, auf die Menge zu schließen. Der Handelsverkehr ist gänzlich eingestellt und in ganz Katalonien herrscht Aufruhr. Auch in Portopon ist der allgemeine Zustand proklamiert worden.

Vom Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor:

* Paris, 28. Juli. Nach einem amtlichen Bericht aus Melilla haben die Marokkaner die Schienen der Nordafrikanischen Eisenbahn zerstört und dadurch den Rußverkehr unmöglich gemacht. Zwei spanische Abteilungen trieben die Marokkaner zurück und stellten den Rußverkehr wieder her. Die Verluste der Marokkaner waren zahlreich, aber auch die auf spanischer Seite waren bedeutend.

* Madrid, 28. Juli. Nach einem amtlichen Bericht vom gestrigen Tage aus Melilla dauerte der Kampf der beiden spanischen Kolonnen zum Schutz der Wiederherstellungsarbeiten an der von den Marokkanern teilweise zerstörten Eisenbahn den ganzen Tag. Die von General Pintos geführte Kolonne richtete ihr Feuer vornehmlich gegen die vom Feinde auf dem Berge Gurugu aufgeführten Befestigungen. Die Marokkaner erneuerten trotz mörderischen Artilleriefeuers ihre Angriffe unaufhörlich und hatten große Verluste. Auf spanischer Seite sind mehr wie 2000 Mann tot oder verwundet. Unter den Gefallen befinden sich außer dem General Pintos die Bataillonskommandeure Rivas und Arapiles.

Luftschiffahrt.

Ein deutscher Flieger.

Wie die „Inf.“ erzählt, nähert sich der aviatische Flugapparat des Majors v. Parfaval seiner Vollendung. Die ersten Flüge werden mit ihm voraussichtlich im Monat September unternommen werden können, da der 40 ps starke Motor noch ausprobiert wird. Ueber die technischen Einzelheiten dieses deutschen Aeroplans erzählt man folgendes: Er ist ein Eindecker, dessen Spannweite 14 Meter und dessen Länge 12 Meter beträgt. Sein Gewicht wird ungefähr 1000 Kilogramm (!) betragen. Die Antriebskräfte befinden sich an der vorderen Seite des Flugapparates. Er hat an beiden Seiten lange Schwimmerstreifen, mit deren Hilfe der Apparat vom festen Lande und vom Wasser aus aufsteigen kann. Voraussichtlich wird der Apparat imstande sein, drei Männer zu tragen. Die Halle für den Parfaval-Flieger, der von der Versuchsstation der Verkehrsgruppen in Schöneberg gebaut wurde, befindet sich am Tempelhofesfeld und hat eine Bodenfläche von 250 Quadratmetern. Daneben ist noch eine kleine Probierhalle für Luftschiffahrt.

* Friedrichshagen, 28. Juli. „3 2“ ist heute abends 5 1/2 Uhr zu einer neuen Uebungsfahrt aufgestiegen und um 6 1/2 Uhr wieder gelandet. Nach dieser zweiten Probefahrt sind, wie die Luftschiffbau-Gesellschaft mitteilt, alle Bedingungen für die Abnahme des Luftschiffes durch das Reich erfüllt und das Luftschiff ist nunmehr in das Eigentum des Reiches übergegangen.

* Berlin, 28. Juli. Das militärische Luftschiff „Groß 2“ nahm die Uebungen nach einer mehrwöchigen Pause wieder auf. Es flog heute vom Regeler Schießplatz auf und landete nach dreistündiger Fahrt glatt.

— Stuttgart, 28. Juli. Der „Schwäbische Merkur“ berichtet, der Deutsche Luftflottenverein erhielt vom preussischen Kriegsministerium einen Beitrag von 6000 M. zur Gründung einer Luftschifferschule in Friedrichshagen. Die Schule soll zunächst am 1. Oktober mit acht jungen Leuten im Alter von 18 Jahren gegründet werden.

* Frankfurt a. M., 27. Juli. Zu dem Fluge des „3 2“ von Friedrichshagen über Frankfurt nach Köln schreibt die Frankf. Ztg.: Nach Mitteilung des „Luftschiffbau Zepplin“ an die Ausstellungsleitung wird „3 2“ am Samstag früh Friedrichshagen verlassen und nachmittags in der Via vor Anker gehen. Die Landung erfolgt nicht auf dem Reichsplatz, sondern auf dem Fluggelände. Dort wird das Luftschiff voraussichtlich bis Montag früh bleiben, um dann die Fahrt nach Köln fortzusetzen, wo es am Nachmittag eintreffen soll. Die Landung wird dicht vor der auf dem Fluggelände errichteten Tribüne stattfinden, die 2000 Personen faßt. Das Fluggelände bietet genügend Raum für Zehntausende von Zuschauern, die sich das Luftschiff und seine Landung aus der Nähe ansehen wollen. Für den Empfang Zepplins werden die eifrigsten Vorbereitungen getroffen. — Der erste Motorballon ist heute mit der Bahn hier angekommen. Es ist der von Clouth in Köln gebaute Ballon. Der Ballon ist noch nicht ausprobiert und soll hier seine ersten Fahrten unternehmen, die von Richard Clouth geleitet werden. Der Clouth'sche Motorballon gehört zu den unstarren Systemen. Er hat eine längliche Form und 1700 Kubikmeter Inhalt. Seine Länge beträgt 42 Meter, sein größter Durchmesser 8 Meter. Die Gondel ist aus Stahlrohr gefertigt und faßt vier Personen.

Zur Bierpreiserhöhung.

* Recklinghausen, 29. Juli. Der Witteverband des Stadt- und Landkreises Recklinghausen hat in seiner erneut einberufenen Versammlung den Preisausschlag der rheinisch-westfälischen Brauereien von 5 auf 4 M. pro Hektoliter abgelehnt und beschloßen den Brauereien einen Ausschlag von 3 M. zu bewilligen.

* Mülheim (Ruhr), 28. Juli. In einer heute hier stattgefundenen zahlreich besuchten allgemeinen Witte-Veranstaltung wurde beschloßen, als Mindestpreis im Ausschlag für das Bier 50 Pf. zu erheben. Die Wahl der Gläser soll in dem Ermessen der Witte liegen. Brauereibetriebe

Mittel von der Mülheimer Aktien-Brauerei teilte mit, daß auch die Flaschenbierfrage geregelt werden soll. Es seien seitens der Brauereien von Mülheim und Duisburg bereits Verhandlungen im Gange. Der Preis für die kleine Flasche Bier soll 12 1/2 Pf., für die große 15 Pf. betragen. Es soll in Zukunft nur noch eine Sorte Bier abgefüllt werden. Die neuen Flaschen gelangen mit dem 1. April 1910 zur Einführung. In Aussicht genommen sei auch, in Zukunft überhaupt nur noch eine Sorte Bier zu brauen. Weiter wolle man das Flaschenbier einführen. Im übrigen wurde dem in den Versammlungen der rheinischen und westfälischen Zone angenommenen Vertrag zwischen den Brauereien und den Witte mit großer Mehrheit zugestimmt.

* Krefeld, 28. Juli. Die freie Witte-Veranstaltung beschloß gestern, die erhöhten Bierpreise ab 1. September in Kraft treten zu lassen. Folgender Beschluß wurde gefaßt: Die heute zu Krefeld versammelten bevollmächtigten Vertreter des Niederrheinischen Brauerei-Verbandes sowie 350 bis 400 versammelte Witte von Krefeld und Umgebung erkennen einstimmig an, daß im Zusammenhang mit dem am 1. August d. J. in Kraft tretenden Brauereigesetz eine Erhöhung des Bierpreises sowohl im Volkshandel wie im Kleinverkauf eintreten muß, welche nicht nur die jetzige Brauereier-Erhöhung, sondern auch die Mehrbelastung durch den Zolltarif und die vielen, besonders das Biergewerbe bedrückenden Sondergewerbesteuer sowie den bestimmt zu erwartenden Konsumrückgang zum Ausdruck bringt.

* Berlin, 27. Juli. Die Bierpreiserhöhung für Berlin ist jetzt festgesetzt. Die vereinigten Brauereien haben sich damit einverstanden erklärt, daß der Mindestpreis von 17 Mark pro Hektoliter auf 20 Mark, also nur um 3 Mark heraufgesetzt wird, und als Normalpreis der Satz von 21 Mark gelten soll.

* Krefeld, 28. Juli. Eine Witteversammlung hat heute in Sachen der Bierpreiserhöhung stattgefunden. Eine Versammlung von Vertretern der hiesigen Brauereien und Abordnungen der Wittevereine hat sich dahin geeinigt, daß in Anbetracht der neuen Steuern, der erhöhten Lasten im allgemeinen usw. vom 1. August d. J. ab in Krefeld und Umg. eine Mindestpreiserhöhung von 13 Pf. für 1/10 Liter Bier festzusetzen sei. Bisher gab es in vielen hiesigen Bierwirtschaften 1/10 Litergläser für 13 Pf. Die Brauereien verlangen einen Preisausschlag von 3 M. Das Uebereinkommen zwischen den Brauereien und Witte wurde bestätigt. Ueber die Straße soll das halbe Liter nur 15 Pf. kosten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, worin dem Reichstagsabgeordneten Valtmann Vorwürfe wegen seiner Abstimmungen bei der Finanzreform gemacht werden und derselbe erlucht wird, sein Mandat in die Hände seiner Wähler zurückzugeben.

Sport.

Josef Heuter vom Fußballklub M.-Glabbach stellte am vergangenen Sonntag auf dem Regiatsfeld des 2. Bezirks des Westdeutschen Spiel-Verbandes im Stadhionsprium mit 3,15 Metern einen neuen deutschen Rekord auf.

Gerichtssaal.

* Münster, 28. Juli. Strafkammer. Drei Monate Gefängnis für die Fortnahme einer Eisenstange im Werte von etwa 2,50 M. wurde dem Dachdecker Bernhard W. aus Bocholt zuerkannt, da er schon mehrfach wegen Diebstahls verurteilt war und die geringste Strafe für Diebstahl im Volksfall 3 Monate Gefängnis ist. Außerdem wurde er noch wegen öffentlicher Beleidigung eines Kollegen, der die Arbeit übernommen hatte, die ihm (W.) zugefallen wäre, wenn er etwas weniger Alkohol getrunken wäre, in eine Geldstrafe von 10 M. verurteilt.

* Recklinghausen, 28. Juli. In der brutalsten Weise hat der Bergmann Martin Eichmann seine Ehefrau jahrelang mißhandelt. Stöße, Schläge, Messer, ja sogar eine Wirtsdienant dem Mütterchen dazu, das arme Weib zu quälen. Einmal drohte er, seine Frau sogar zu erlösen, indem er ihr den geliebten Revolver auf die Brust setzte. Das Schöffengericht, vor dem die eigene Tochter als Kronzeugin auftrat, verurteilte den Unmenschen zu 4 1/2 Monaten Gefängnis.

Arbeiterbewegung.

* London, 28. Juli. Die heutige Konferenz des Bundes der Vergleute Großbritanniens beschloß mit 518 361 gegen 52 980 Stimmen die Arbeit niederzulegen, wenn nicht morgen, Donnerstag, eine befriedigende Regelung der Streitigkeiten zwischen den Grubenbesitzern und den Kohlenarbeitern Schottlands erzielt werden würde. Die Rändigung soll in allen Bezirken am 31. August eingeleitet werden. Mit der Auslösung der Bestimmungen wurde ein Exekutivkomitee beauftragt. Donnerstagnachmittag treten nochmals die Vertreter der Vergleuten zusammen, um weitere Berichte entgegenzunehmen. Am gleichen Nachmittag findet eine gemeinsame Sitzung der Vergleuten und der Grubenbesitzer Schottlands unter dem Vorsteher des Handelsministeriums statt.

Provinzielle Nachrichten.

* Münster i. Westf., 27. Juli. Der Papst hat durch den Kardinal-Staatssekretär der Frau Gebetsbesitzer Joseph Sölle jun. dahier das Ordenskreuz pro Ecclesia et Pontifice verliehen.

* Münster, 28. Juli. Gestern morgen 11 Uhr fand in der Aula der hiesigen Universität die feierliche Promotion des Ruplans D. n. d. z. zum Doktor der Theologie statt. Die Feier hatte eine große Anzahl von Zuhörern in die Universitätsaula gelockt. Der Doktorandus sprach in seiner Dissertation über das Thema „Der heilige Kirchenlehrer Gregor von Nazianz als Homilet.“

* Hagen, 28. Juli. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankte hier die sechsböpfige Familie des Arbeiters Röser in der Gwaldbstraße. Gestern abends starb das vierjährige Kind der Familie. Die übrigen liegen noch schwer krank darnieder. Die Giftanfang wird auf den Genuß von Backwaren (Gemeinschaften und Berliner Wollen) zurückgeführt, die die Familie einem Wirtshausbesitzer Romboldsgasse entnahm. Wie die Polizei heute weiter feststellte, ist auch die Frau des betreffenden Bäckermeisters und ferner zwei in demselben Hause wohnenden Familien, die von den gleichen Backwaren genossen hatten, schwer erkrankt. Die Polizei beschlagnahmte einen kleinen Rest der Backwaren und überwies diese dem Nahrungsmitteluntersuchungsamt. Die Leiche des Kindes wurde ebenfalls beschlagnahmt. Die Erkrankten liegen in hochgradigen Fiebern darnieder.

* Dahlhausen a. d. Ruhr, 27. Juli. In der vorigen Woche zog sich der Amtsassenant Wilfried Haselbeck eine kleine Fingerverletzung zu, der er aber erst Beachtung schenkte, als sie sich entzündete und heftig schmerzte. Bald darauf ergab sich, daß Blutvergiftung vorlag, und an den Folgen derselben ist H. gestorben, nachdem im Laufe des Sonntags noch ein operativer Eingriff gemacht worden war. Der Verstorbene stand seit 23 Jahren im Dienste des Amtes Vindobona-Hausen.

* Emmerich, 28. Juli. Anlässlich des Auftretens der asiatischen Cholera an Bord des Dampfers „Eberfeld“, der von Petersburg in Maasluis eingetroffen ist, wurde hier eine ärztliche Untersuchung der auf überseeischen Dampfern eintreffenden Personen bis auf weiteres angeordnet.

* Düsseldorf, 27. Juli. In der Rindplättchenfabrik von Blumenberger & Co. in Düsselthor wurde einer jungen Arbeiterin durch Pulverexplosion der Unterleib vollständig aufgerissen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

* Elberfeld, 28. Juli. Das im nächsten Jahr bevorstehende Jubiläum des dreihundertjährigen Bestehens der Stadt wurde in nichtöffentlicher Sitzung der Stadtratsordnenen erneut besprochen. Man war der Meinung, daß die Feier des Jubiläums zwar der Bedeutung des Festes und dem Ansehen der Stadt entsprechend würdig, aber mit Rücksicht auf die Verhältnisse in einfaßtem Rahmen gehalten werden müsse. Aus diesem Grunde erschien es den Vertretern der Bürgererschaft richtig, von einer Einladung des Kaisers abzusehen, so sehr sie davon auch überzeugt waren, wie große Freude ein erneuter Besuch des Kaisers gerade bei diesem Jubiläum in der Bürgererschaft hervorrufen würde.

* Aachen, 27. Juli. Der Verkehr während der Heiligtumsfahrt war ganz ungeheuer. Auf den verschiedenen Bahnhöfen langten zusammen 358 000 Personen an. Fast ebenso viele drängten mit der Elektrischen, auf Fuß oder auf Wagen angekommen sein, so daß die Gesamtzahl der Pilger über 600 000 beträgt. — Gestern ging auch die Heiligtumsfahrt in Cornelimünster zu Ende. Auch dort nahm die letzte öffentliche Begegnung Herr Kardinal Fischer vor. Die Zahl der Pilger wird dort auf 300 000 angegeben.

* Trier, 28. Juli. In Reipichhemmersdorf (Kreis Saarburg) hat die Ehefrau des Gendarmen Landwehr ihr erkranktes 9-jähriges Kind erbrochen und die weiß gekleidete Leiche auf eine Bahre gelegt. Die Frau erhängte sich dann selbst.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 28. Juli. Während der Bedarf an Streichhölzern am Anfang des Monats so erheblich war, daß die Vorräte der Fabriken halb erschöpft waren, sind nach einem Telegramm des „Vol.-Anz.“ drei Güterzüge mit Streichhölzern von Holland unterwegs. Auch von Österreich, Belgien, Rußland, Finland und Schweden sind Transporte angemeldet, die noch vor Inkrafttreten der Steuer erwartet werden.

— Emben, 28. Juli. Der Dampfer Elberfeld, der unter Colpaarschiffahrt fest gehalten worden war, ist wieder freigegeben worden und nach Rotterdam weitergefahren.

— London, 28. Juli. Der Torpedobootszerstörer „Fret“, dessen Schiffskörper zu diesem Zweck besondere Verstärkungen erhalten hatte, durchschneidet die vor der Hafeneinfahrt in Portsmouth ausgelegte Schwimmperrone bei einem heute früh unternommenen Versuchsgang glatt, ohne eine nennenswerte Beschädigung zu erleiden.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 29. Juli.

(1.) Bannerwettkampf der höheren Schulen Westfalens. Nächste Woche, Mittwoch, den 4. August, findet in Münster der 3. Bannerwettkampf der höheren Schulen Westfalens statt. Bekanntlich ist diese Einrichtung 1907 auf Anregung der Kgl. Regierung ins Leben gerufen, besteht in Gerät- und volkshilflichen Uebungen der älteren Schüler und begünstigt neben Übung und Förderung des Turnwesens im allgemeinen besonders die Bedeutung von Liebe zu den Selbstübungen unter den Schülern selbst durch gegenseitiges Wissen der Kräfte und Anspornen zu größerer Vollkommenheit. Der erste Wettkampf dieser Art war zu Dortmund 1907 (Sieger: Bocholt-Gymnasium u. Hapspe-Realg.) der zweite in Hamm 1908 (Sieger: Dortmund-Oberrealschule und wiederum Hapspe-Realg.). Es besteht je ein Banner für Volksschulen und Realschulen. Auch jetzt für Münster liegen die Meldungen bereits zahlreich vor. Natürlich wird auch unser Gymnasium sich wieder an den Wettkampf beteiligen. Wenn man nach dem am letzten Sonntag bewiesenen Leistungen, wo die Gymnasialmannschaft über beide Turnvereine siegte, urteilen darf, so gleichen unsere Gymnasialisten mit feinen geringen Ausblicken auf Erfolg in den Kampf.

(2.) Reichstagswahl. Bezirksfest des 11. Spielverbandes, den 1. August, bis 1900 beim Gute Spannenber. Leichtathletik liegen auf sehr zahlreichen 92 Meldungen — abgibt dafür, daß in m e r e z t interessantesten werden doch zum dungen: stattgefunden sind sehr auf bei einer ein Meter insolge der Se einige Meldungen auch voller spannenden Sp. lingen und viele M. dungen. B. J. C. 1900 ist rächt und zwar Wettkämpfen von kann. Es wird d den J u n e r a Pl a z e s r e p. treten, da dann Die Kämpfe beginn und verstärkt wird durch die Stadt r genau innegehalte

* Neuer Reichspostverwalter. Die Einführung einer neuen Reichspostverwaltung ist im Reichspostgesetz schon seit langem die Möglichkeit der beschleunigten Verfertigung oder einer dem gewöhnlichen Morgen in die können, so schnell am nächsten Tag Frühstellung. Derartige Briefe bei den Post-Telegramme auf zu einem sage. Am An morgens nicht du preß-Posten, sondern ersten Gange dem Postverwaltung f an, wie sich die stellen. Man da Kreise davon leb

* Die Reichsbank. Die Reichsbank hat schon jetzt den Wechsel annehmen neuen Bestimmungen verweigert. Das auf Wechsel und fünf Tage l sie auf einen be steht gestellt f Stempelabgabe zweite Abgabe f laufsmonaten fo monate zu entric am 1. Juni c zahlbarer Wechsel eine Wechselabgab war, mit dem d W. zu verfehle länger als ein f steuern ein.

* S. S. Nachverbestimmungen. Die jetzt die Schäume die Kaffe- und vom Bundesrat die Steuer zu Tee ausgelag hat Bundesrat gema auf alle Fälle haltungen. H so ist der gange vergollen. Kon ähnlliche Vereini dem Nachgoll Mehrere Hausb Tee gemeinsam auf alle Fälle 1909 im freien Tee im freien Waren späteste Zollstelle jenes der Art, der B raums anmelde muß er innerh dem Schäume Vorrat von m vathänder, na von 6 Pf. bis erhoben für Schäume nederlage un licher Uebewa 1909 im freie im W. s. j. ober lens am 5. s eines Bezirks ber der Nachf der Anmelbu hier erst inner Zählunge - An Stundung der

— Novo Ein altes Wilt Anzeigers die

verer Vergif-
sechshöf-
Gewalttät-
ge Kind der
schwer krank
auf den Genus
und Berliner
amte einem
ntnahm. Wie
ist auch die
s und ferner
en Familien,
nossen hatten,
eschlagnahme
und überwie-
ngsam. Die
eschlagnahme
olgen Fiebern

Juli. In der
stassenreudant
ngerverle-
enke, als sie
e. Bald dar-
vorlag, und
eben, nachdem
in operativer
er Bestorben
e des Amtes

ich des Auf-
n Bord des
etersburg in
hier eine ärzt-
ischen Dampf-
weiteres an-

ündplättchen-
weilingsboen
durch Pulver-
g aufgerissen.

nächsten Jahr
underjährligen
nichtöffentlicher
ut besprochen.
Fester des Ju-
s Festes und
wend würdig,
verhältnisse in
müsse. Aus
Wertretern der
inladung des
von auch über-
ein erneuter
dem Jubeltage
hrde.

lekt während
geheuer. Auf
zusammen
viele dürften
er zu Wagen
amtszahl der
Gestern ging
mittelmästler zu
öffentliche Rei-
Die Zahl der
egeben.

hemmersdorf
au des Gen-
jähriges Kind
Reiche auf eine
gte sich dann

ern.

der Bedarf
Monates so
Fabriken bald
Telegramm des
Streichhölzern
von Oesterreich,
Schweben sind
vor Zukaste-

mpfer Elberfeld,
galten worden
den und nach

prebootszer-
zu diesem
verhalten hatte,
bung in Paris
der einem heute
kliff glatt, ohne
u erleiden.

29. Juli.

der höheren
Woche, Mitt-
Wäster der
Schulen West-
se Einrichtung
Regierung ins
und vollstän-
er und bezweck
es Turnweleas
lung von Liebe
Schüler selbst
äfte und An-
keit. Der erste
ortmund 1907
um u. Gasse-
1908 (Sieger:
ederum Gasse-
anner für Boll-
Auch jetzt für
ereits zahlreich
ynnasium sich
en. Wenn man
annschaft über
darf, so gleichen
geringen Aus-

(.) Leichtathletische Wettkämpfe. Das Regatsfest des III. Bezirks des Westdeutschen Spielverbandes, das am kommenden Sonntag, den 1. August, hier stattfindet, wird auf dem Sportplatz des Bocholter Fußballklubs 1900 beim Gute Hütting eine Reihe größerer, spannender leichtathletischer Wettkämpfe sehen. Bis jetzt liegen zu den einzelnen Kämpfen schon sehr zahlreiche Meldungen vor — 31 306 Starts 92 Meldungen — eine Zahl, die einen Beweis abgibt dafür, daß die Leichtathletik sich immer mehr Anhänger erwirbt. Am interessantesten werden wohl die Läufe werden, haben doch zum 100-Meter-Lauf schon 23 Meldungen stattgefunden. Auch die übrigen Läufe sind sehr gut besetzt. Das 110-Meter-Laufen über ein Meter hohe Hürden wird, obwohl infolge der Schwierigkeit der Konkurrenz nur einige Meldungen eingelaufen sind, doch sicher auch voller spannender Momente werden. In den Springen und Wüsten sind ebenfalls sehr viele Meldungen eingegangen. Der Platz des B. G. C. 1900 ist für die Kämpfe schon vergerichtet und zwar so, daß das Publikum den Wettkämpfen von allen Seiten gleich gut zusehen kann. Es wird daher dringend gebeten, nicht den Innenraum des eingezäunten Platzes resp. die Laufbahnen zu betreten, da dann nur Störungen eintreten würden. Die Kämpfe beginnen pünktlich, es werden, wie uns versichert wird, die Zeiten, welche auf den durch die Stadt verbreiteten Programmen stehen, genau innegehalten werden.

* Erneuerung im Briefverkehr. Von der Reichspostverwaltung wird, dem „S.-A.“ zufolge, die Einführung einer bedeutungsvollen Erneuerung im Briefverkehr geplant. Wie es in Frankfurt schon seit langem der Fall ist, soll auch bei uns die Möglichkeit geschaffen werden, nach auswärts beschleunigte Briefe, die infolge der weiten Entfernung oder eines Versagens der Abendzüge auf dem gewöhnlichen Wege nicht schon am anderen Morgen in die Hände der Adressaten gelangen können, so schnell zu beschleunigen, daß sie dennoch am nächsten Tage, und zwar mit der ersten Frühpost, ausgetragen werden können. Derartige beschleunigte Mitteilungen sollen abends bei den Postämtern, Telegraphenämtern als Telegramme aufgegeben werden, und zwar zu einem sehr niedrigen Gebührensätze. Am Anlaufsorte werden sie dann morgens nicht durch einen Depeschen- oder Expressboten, sondern durch den Briefträger auf dem ersten Gange dem Empfänger zugestellt. Die Postverwaltung stellt augenblicklich Erhebungen an, wie sich die Interessenten zu dem Plane stellen. Man darf erwarten, daß die beteiligten Kreise davon lebhaften Gebrauch machen werden.

* Reichsbank und Wechselkursgesetz. Die Reichsbank macht darauf aufmerksam, daß sie schon jetzt keine nach dem 1. August fälligen Wechsel annimmt, die nicht entsprechend den neuen Bestimmungen des Wechselkursgesetzes versichert sind. Das neue Gesetz schreibt vor, daß auf Wechsel, die länger als drei Monate und fünf Tage laufen, und zwar gleichgültig, ob sie auf einen bestimmten Zahlungstag oder auf Sicht gestellt sind, eine der bis jetzt üblichen Stempelabgabe der Höhe nach entsprechende zweite Abgabe für die nach den ersten drei Umlaufmonaten folgenden neun nächsten Umlaufmonate zu entrichten ist. Demnach würde ein am 1. Juni ausgestellter am 15. September zahlbarer Wechsel von Mk. 250.—, für den sonst eine Wechselabgabe von 20 Pf. zu entrichten war, mit dem doppelten Stempelbetrage mit 40 Pf. zu versichern sein. Läuft ein Wechsel länger als ein Jahr, so tritt eine dreifache Versicherung ein.

* S. S. Nachvervollung. Von den Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuern sind bis jetzt die Schaumwein-, Nachsteuer-, O. D. und die Kaffe- und Tee-Nachvervollung, O. D. und vom Bundesrat erlassen worden. Wer sich, um die Steuer zu umgehen, allzu viel Kaffee oder Tee zugelegt hat, hat seine Rechnung ohne den Bundesrat gemacht. Über 10 Kilogramm wird auf alle Fälle nachvervollt, selbst in Haus-haltungen. Hat man mehr als 10 Kilogramm, so ist der ganze Besitz der Haushaltung nachzuvervollen. Konsumvereine, Kaffee-, Tee- und ähnliche Vereinigungen gehören nicht zu den von dem Nachvoll befreiten Haushaltungsvorständen. Mehrere Haushaltungsvorstände, die Kaffee- oder Tee gemeinsam aufbewahren, müssen gleichfalls auf alle Fälle bezahle. Wer am 1. August 1909 im freien Verkehr beschafften Kaffee oder Tee im Besitz oder Gewahrsam hat, muß die Waren spätestens am 5. August 1909 bei der Zollstelle seines Bezirkes schriftlich und unter Angabe der Art, der Menge und des Aufbewahrungsortes anmelden. Wenn der Nachvoll festgestellt ist, muß er innerhalb acht Tagen entrichtet werden. Beim Schaumwein wird bekanntlich jeder Vorrat von mehr als 10 Flaschen, auch in Privatwohnungen, nachvervollt. Die Nachsteuer geht von 6 Pf. bis eine Mark. Nachsteuer wird nicht erhoben für Schaumwein aus Fruchtwasser, für Schaumwein aus Traubenwein, der sich außerhalb der Erzeugungsstätte oder in einer Zollniederlage untersteuert oder unverzollt unter amtlicher Überwachung befindet. Wer am 1. Aug. 1909 im freien Verkehr beschafften Schaumwein im Besitz oder Gewahrsam hat, muß ihn spätestens am 5. August 1909 bei der Steuerbehörde seines Bezirkes schriftlich anmelden. Schaumwein, der der Nachsteuer nicht unterliegt, bedarf aber der Anmeldung nicht. Der schuldige Betrag ist hier erst innerhalb 8 Wochen nach Empfang der Zahlungs- Aufforderungen einzuzahlen. Eine Einbindung der Nachsteuer findet aber nicht statt.

* Allerlei.

— Wovon der Herrgott nichts versteht. Ein altes Witzchen, das ein Vezir des Sultan-Angelers dieser Tage beim Feiern traf, gab

diesem gegenüber ihrer Sorge wegen des ewigen Regens einen köstlich nativen Ausdruck, indem sie ihre bewegliche Klage über die anhaltend schließliche Witterung mit den Worten schloß: „Uns' Herrgott mag halt woll ganz good meenen mit den Regen, amers' 'a Sandmann is he nich.“

— Kinder als Waffen. Im New-Yorker Hafen hat sich bei der zwangsweisen Einschiffung südamerikanischer Zigeuner eine erschütternde Szene abgespielt. Die ausgewiesenen setzten sich mit Gewalt zur Wehr, weigerten sich am Bord zu gehen, und schließlich kam es zu einem Handgemenge mit den Einwanderungsbeamten. Da ergriff der Häuptling der Zigeunerbande sein 10 Monate altes Kind und jagte damit auf die Beamten ein. Drei Inspektoren wurden so zu Boden geschlagen. Ein anderer Zigeuner ergriff ein zweites Kind und schlug damit auf die Beamten ein, während eine Zigeunerin ihr Baby als Wurfgeschloß benutzte und wildend in die kämpfende Menge schleuderte. Die Kinder sind schwer verletzt.

— Was ist angenehm, unangenehm, schmeichelt? Auf diese Fragen gibt ein kleines Witzlein Antwort, das Emile Veru unter dem Titel „Die kleinen Dinge“ soeben in Paris veröffentlicht hat. Unangenehm z. B. ist: „Vor den Augen reizender spöttischer Frauen mit Gesicht eine schwer zu öffnende Flasche zu entlocken“; oder „Komplimente über einen neuen Hut zu empfangen“. Unangenehm ist es auch, sich von einer entzückenden jungen Frau beobachtet zu wissen, in dem Augenblicke, da man in der Straßenbahn einer ehrwürdigen alten Dame seinen Platz anbietet.“ Als unangenehme Dinge des Lebens bezeichnet Veru: „In einem Speisewagen einem unbekannten Herrn gegenüber zu sitzen und zu merken, daß er ein Gespräch beginnen möchte.“ Oder: „In einem Zuge sitzen, der noch nicht abfährt, nachdem man sich von seinen Freunden bereits festerlich verabschiedet hat und nun den auf dem Perron Zurückbleibenden nichts mehr zu sagen weiß.“ Schmeichelt ist es, „von jemand abzustammen, der bei einem Unglücksfall ums Leben gekommen ist“, „einen Namen mit einer eigenartigen orthographischen Schreibweise zu haben“, „in einem Hause zu wohnen, in dessen Nachbarschaft ein großer Nord verläuft wurde“, oder „früher einmal sein ganzes Vermögen verloren zu haben.“

Neueste Nachrichten.

* Kiel, 29. Juli. Das Jarengeschwader lief um 6 Uhr in den Nordostkanal ein. Zwei Torpedoboote wurden zuerst eingeschleust. Der Standort mit der Jarenfamilie folgte.

* Paris, 29. Juli. Der Minister Barthou blieb gestern bei seiner Ankunft am Nordbahnhof im Namen Frankreichs willkommen. Mitterand schloß sich ihm an. Im Aeroklub wurde Mitterand mitgeteilt, daß ihm die Große Goldene Medaille verliehen sei und daß an seinem Startplatz ein Denkstein errichtet werden solle.

* Paris, 29. Juli. (Telegr.) Wie aus Melilla gemeldet wird, soll die spanischen Truppen bald selbst eine schwere Niederlage erlitten haben.

* London, 29. Juli. (Telegr.) Wie die englischen Konsula in Spanien an die hiesigen Zeitungen berichten, steht ganz Spanien vor der Revolution. Bezeichnend für die Situation ist, daß der bislang so beliebte König Alfons nunmehr Gegenstand der Verhöhnung und der Schmähung ist. Gestern wurde der König in Madrid ausgepöffelt und mit dem Rufe „Nieder die Dynastie, hoch die Revolution“ begrüßt.

* Madrid, 29. Juli. Ein spanisches Kanonenboot soll in den Gewässern vor Melilla ein Gefecht mit Schiffegezerren aufgebracht haben, das hundert bewaffnete Mauren an Bord hatte.

* Madrid, 29. Juli. Die blutigen Zusammenstöße zwischen Volk und Militär in Barcelona arteten stellenweise in regelrechte Gefechte aus. Bisher wurden 4 Gendarmen tödlich getötet, teils tödlich verwundet. Von den Aufständigen fielen etwa 30. Mehr als 100 wurden verletzt. Auf den Plätzen und in den Straßen lagert Militär.

Jeder Geschäftsmann, der täglich viele Drucksachen, Offerten, Geschäftsbriefe, Geschäftskarten, Rechnungen, Notizen, Mitteilungen, Postkarten, Prospekte usw. erhält, weiß das Gute vom Minderwertigen zu unterscheiden oder mit anderen Worten, er zollt eleganten, geschmackvollen Drucksachen seine Anerkennung und weiß sie zu schätzen.

Die mit dem mannigfaltigsten Schriftmaterial und den vorzüglichsten Maschinen ausgerüstete Buchdruckerei von J. & A. Temming, Bocholt, läßt sich die Anfertigung eleganter Drucksachen in Schwarz- und Buntdruck besonders angelegen sein und pflegt diesen Geschäftszweig mit anerkannt gutem Erfolge. Drucksachen aller Art von den kleinsten bis zum umfangreichsten Auftrage werden elegant und mit größter Sorgfalt ausgeführt, aber trotzdem und zwar infolge zweckmäßiger technischer Einrichtungen außerordentlich billig hergestellt. Wer Bedarf in Drucksachen hat, wende sich an obige Firma, denn elegante Drucksachen sind für jeden Geschäftsmann als eine wirksame Geschäftsempfehlung unentbehrlich.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 1. August.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Vesper.

4 Uhr Andacht für den Mitternachtsverein, zu der alle Gläubigen Zutritt haben.

Der Verein für christl. Mütter hat um 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachmittags 4 Uhr Andacht, die Frauen.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

7 1/2 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Verein christl. Mütter.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Vesper.

4 Uhr Andacht mit Predigt für den Verein christl. Mütter.

St. Joseph.

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

7 1/2 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Verein christl. Mütter.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Vesper.

4 Uhr Andacht mit Predigt für den Verein christl. Mütter.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium).

1/7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

7 1/2 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.

10 Uhr hl. Messe.

2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/8 Uhr Sakramentshochamt; abends 7 1/2 Uhr Sakramentshochamt.

Freitag (8. August).

Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend ist von 7 1/2 bis 9 Uhr ein Gelegenheitsgottesdienst, der gleichen Freitag morgen.

Die Frauen.

Von 6—7 1/2 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend von 6 bis 9 Uhr ein Gelegenheitsgottesdienst, der gleichen Freitag morgen.

St. Joseph.

Von 6—7 1/2 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 bis 9 Uhr ein Gelegenheitsgottesdienst, der gleichen Freitag morgen.

St. Maria.

Sonntag von 2 Uhr an und Montag den ganzen Tag Partikularkommunion für alle, welche die Sakramente der Buße und des Altars empfangen, so oft sie die Kapelle besuchen und nach der Meinung des hl. Vaters beten.

Am Montag 6 1/2 Uhr Hochamt für die Mitglieder des Klosters.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 1. August.

6 Uhr erste hl. Messe.

7 1/2 Uhr zweite hl. Messe.

9 Uhr dritte hl. Messe.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. 1/3 Uhr Eucharistiefeier.

1/4 Uhr Andacht für den Verein christl. Mütter.

Samstag, 31. Juli, von 4 Uhr an Ausheilung im Beichtstuhle.

Freitag, 6. August, Verehrung des hl. Herzens Jesu.

Zum 1. Oktober oder später ein prospect, zuverlässig.

Zweitmädchen, welches auch Klebe zu Kindern hat, gegen hohen Lohn gesucht.

Frau A. V. Holskamp, Bahnhofstraße 18.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen in bestem Hause.

Näheres Schützenstraße 4.

Ein junger Lagerarbeiter gesucht.

Gebr. Schwartz.

Wir suchen sofort 1 Kohlenfahrer, 1 Rauher sowie Weber und Weberinnen für 3 und 4 Stühle.

Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Ein Banndreher für dauernde Arbeit gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

WEBER gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei dem schweren Verlust, der uns durch den Tod unserer lieben Mutter getroffen, sind uns überaus zahlreiche Beweise herzlichster Anteilnahme übermittelt worden. Wir sagen allen Beteiligten, besonders dem Witte-Verein, dem Postunterbeamten-Verein und dem Buchdrucker-Verein „Typographia“, unsern tiefgefühlten Dank.

Bocholter, den 30. Juli 1909.

Geschwister Steinkamp.

700jähriges Jubiläum des Franziskanerordens.

Am 31. Juli, am 1. und 2. August, wird in der Franziskanerkirche zu Dorsten das 700jährige Jubiläum des Bestehens des Franziskanerordens feierlich begangen.

Die Gottesdienstordnung an den genannten Tagen ist folgende:

Samstag, den 31. Juli:

5 1/2—7 1/2 Uhr stille hl. Messen;

8 Uhr feierliches Pontifikalamt, d. hochwürdigsten Herrn Bischofs Döbbing;

11 Uhr feierliche Sext und Non;

3 Uhr feierliche Vesper und Komplet;

5 Uhr Natutin und Laudes;

7 1/2 Uhr sakramentale Andacht und Festpredigt.

Sonntag, den 1. August:

5 1/2—7 1/2 Uhr stille hl. Messen;

6 1/4 Uhr feierliches Pontifikalamt;

8 Uhr Pontifikalamt und Ertelung der niederen Weihen an die Franziskaner-Kriker;

11 Uhr feierliche Sext und Non;

3 Uhr feierliche Vesper, Litanei und Segen;

7 1/2 Uhr sakramentale Andacht und Festpredigt.

Montag, den 2. August (Portiunkulafest):

4 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten;

4—5 Matutin und Laudes;

5—8 Uhr stille hl. Messen;

8 Uhr feierliches Hochamt für die Mitglieder des Franziskaner-Missionsvereins, Festpredigt und Segen;

11 Uhr feierliche Sext und Non;

3 Uhr feierliche Vesper;

5 Uhr Natutin und Laudes;

7 Uhr sakramentale Schlussandacht, Festpredigt, päpstlicher Segen und Te Deum.

Zu reger Beteiligung an der Feier ladet ergebenst ein

Das Franziskanerkloster.

XX. Internationaler Eucharistischer Kongreß Köln 1909.

Wohnungs- und Empfangs-Kommission.

Durch dankenswerthes Entgegenkommen der Eisenbahn-Verwaltung wird sich der

Internationalen Eucharistischen Kongress

insbesondere der für Sonntag, den 8. August, zu erwartende große Andrang ohne Störung bewältigen lassen, wenn sich auch die deutschen Teilnehmer, wie es mit bester Organisation die französischen, englischen, holländischen, belgischen und italienischen Besucher durchgeführt haben, mehr wie bisher zusammenschließen und von den angebotenen Sonderzügen Gebrauch machen. Bei den bekannten Verhältnissen des im Umbau begriffenen Hauptbahnhofes in Köln wird es nur möglich sein, dort die festplanmäßigen Züge aufzunehmen, die aber, nach einer bei ähnlichen Anlässen hier und in anderen Städten gemachten Erfahrungen nur eine geringe Zahl der Teilnehmer befördern können.

Die Reise im Sonderzug ist, weil angenehmer und billiger, stets vorzuziehen.

Für den Verkehr der Sonderzüge der Stadt werden umfangreiche Vorkehrungen auf den Personen- und Güterbahnhöfen getroffen, wodurch die Teilnehmer an den Sonderzügen dem unausbleiblichen Gedränge am Hauptbahnhofe entgehen.

Um der Eisenbahnverwaltung die notwendigen Unterlagen zur Einlegung von Sonderzügen zu geben, müssen wir mit künftiger Eile Mitteilungen erhalten:

1. Wie viele Teilnehmer sind voraussichtlich von dort zu erwarten? Dies läßt sich leicht durch Ausfüllen von Listen oder Umfrage feststellen.

2. Soll die Reise mit Frühzug (an Köln 9—10 Uhr) oder Spätzug (an Köln 12—1 Uhr mittags) geschehen?

3. Wer nimmt unsere Mitteilungen entgegen?

Um umgehende Beantwortung der vorstehenden Fragen an: Herrn Eisenbahn-Obersekretär P. Bloß, Köln, Bremerstraße 12, bitten wir dringend.

Bei zeitiger Befolgung wird für beste und bequemste Ausführung der Reise nach Möglichkeit gesorgt werden.

Das Lokal-Komitee zur Vorbereitung des XX. Internationalen Eucharistischen Kongresses. Wohnungs- und Empfangs-Kommission.

Dr. Blank, Domkapitular, Vorsitzender.

XX. Internationaler Eucharistischer Kongreß Köln 1909.

Wohnungs- und Empfangs-Kommission.

Für fahrplanmäßige Züge wollen Einzelreisende, die nicht länger wie 4 Tage in Köln bleiben, auf der Abgangsstation Doppelkarten nach Köln lösen, da der Andrang an der Fahrkartenausgabe in Köln — besonders am 8. August — jedenfalls ganz bedeutend ist und trotz der umfangreichsten Vorkehrungen unliebsame Verzögerungen in der Abfertigung nicht ausgeschlossen sein werden.

Die Teilnehmer an Sonderzügen, deren Benutzung vorzuziehen ist, erhalten Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für Hin- und Rückreise.

Das Lokal-Komitee zur Vorbereitung des XX. Internationalen Eucharistischen Kongresses. Wohnungs- und Empfangs-Kommission.

Dr. Blank, Domkapitular, Vorsitzender.

NEUHEIT!

Wichtig für alle, welche mit Schreibmaschinen und Stempelfarben arbeiten, ist der

Fingerreiniger „Piccolo“.

Entfernt verblüffend schnell Farbbandflecken, Stempelfarben etc. von Händen und Fingern.

Preis pro Tube 50 Pfg.

J. & A. Temming, Schreibwarenhandlung, Nordstr. 27.

Saison-Ausverkauf

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen ohne Rücksicht auf den regulären Wert.

Blusen	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI	
95 Pfg.	195 Wert bis 1 M., 3,30 M.	295 Wert bis 2 M., 4,80 M.	450 Wert bis 4 M., 8.— M.	700 Wert bis 7 M., 11.— M.	900 Wert bis 9 M., 20.— M.		darunter elegante seidene Blusen.

Waschstoffe, Sommerkleiderstoffe, Waschkleider, Lüsterjoppen, Knaben-Anzüge und Blusen.

Warenhaus A. Weyl.

Ortskrankenkasse II.

Mit dem 1. August cr. treten nachstehende §§ zum Statut der Ortskrankenkasse II an Stelle der bisherigen, diesbezüglichen §§.

§ 12.
Als Maßstab für die Bemessung der Kassenleistungen und der Beiträge gilt der für die betreffenden Mitglieder in Betracht kommende durchschnittliche Tagelohn. Derselbe ist festgesetzt:

1. für erwachsene männl. Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließl. der Lehrlinge auf 3,00 Mk.,
2. für erwachsene weibl. Kassenmitglieder über 16 Jahre auf 2,40 Mk.,
3. für männl. Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge auf 1,50 Mk.,
4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 1,40 Mk.

Diese Sätze bleiben in Geltung, bis sie durch die höhere Verwaltungsbehörde anderweitig festgesetzt werden. In diesem Falle sind die neuen Sätze durch die im § 65 bezeichneten Blätter bekannt zu machen.

§ 13 Ziffer 2.
Die Lieferung von Brillen, Bruchbändern und ähnlichen Vorrichtungen und Heilmitteln.

§ 17.
Mitgliedern, welche die Kasse durch eine mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohte strafbare Handlung geschädigt haben, wird für die Dauer von 12 Monaten Begehung der Straftat ein Krankengeld nicht gewährt.

Daselbe gilt für Mitglieder, welche sich eine Krankheit vorsätzlich oder durch schuldhaftes Betragen bei Schlägereien oder Raufhändeln oder durch Trunkfälligkeit zugezogen haben, für die Dauer dieser Krankheit.

§ 30.
Diejenigen, welche Mitglieder der Kasse werden, haben ein Eintrittsgeld im Betrage von 1,00 Mk. zu zahlen.

§ 31.
Die wöchentlichen Kassenbeiträge betragen 4 1/2 % des durchschnittl. Tagelohnes oder wöchentlich:

1. für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließl. der Lehrlinge 81 Pf.,
2. für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre 66 Pf.,
3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge 42 Pf.,
4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren 39 Pf.

Bocholt, 29. Juli 1909.
Der Vorstand.

Vermisst

wird wie der Erfolg beim Gebrauch von **Stedenpferd-Zerschwefel-Gelee** v. Bergmann & Co., Radebeul. Schumacher, "Stedenpferd".
Es ist die beste Gelee gegen alle Arten **Santoninreizeiten und Garaus-schläge**, wie Ritters, Finnen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichtes etc.
a St. 50 Pf. bei **Geschw. Höpfer, Drog.**

Eine große Wohnung

(5 Räume), am Radebeul gelegen, geeignet für ein Geschäft, ist gleich zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verdingung.

Die Zimmerarbeiten zum Neubau des Armen- und Waisenhauses hieselbst

sollen im Wege des öffentlichen Angebots in einem Lose vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen im hiesigen Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, wo auch Angebotsformulare gegen Erstattung von 0,50 Mark zu haben sind.

Beschlossene Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis **Donnerstag, den 12. August ds. J., vormittags 11 Uhr**, dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst alsdann die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart eines erschienenen Anbieters stattfindet.

Bocholt, den 27. Juli 1909.

Der Bürgermeister.

Gelegenheitskauf.

Von Samstag morgen, den 31. Juli an, stelle:

ca. 400 **Waschgarnituren**, nur neue Muster, einen großen Posten **Feston-Tafelservice**, weiß, einen großen Posten **Posten bis, bunt**, einen großen Posten **Kaffeeservice** in allen Zusammenstellungen, nur neueste Dekor und Façons, weit unter reellem Preis zum Verkauf.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Ausstreuern, sowie zur Ergänzung des Bedarfs.

Alle anderen Artikel meines großen Lagers auch entsprechend billiger.

Verkauf nur gegen Kasse. Bestens empfohlen.

Jos. Nientimp jun.,

Bocholt, Dierstraß 24.

ETAGE

oder ein

Einfamilienhaus

im Preise von bis 600 Mk. gesucht. Angebote unter X. P. 17 werden in der Exped. d. Bl. entgegen genommen.

Beamt sucht zum 1. Oktober eine

Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern, Küche und Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter B. 100 an die Expedition d. Bl.

Mein elterliches

HAUS

in Anholt, Gendringer Vorstadt, mit Stallung, Garten usw., geeignet für Handwerker oder kleinen Betrieb, soll preiswert verkauft werden.

Reflektanten wollen sich melden an

Bankvorstand Donders,

Dorsten i. W.

ETAGE

mit allen Bequemlichkeiten preiswürdig zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Unterwohnung

von 3 großen Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Schwabenstraße 1.

Schöne Wohnung,

parterre, 6 Räume, in der Stadt zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 Bäummaschine,

fast neu, 145 cm Baumbreite, ist billig zu verkaufen. Im Betrieb zu beschaffen.

Joh. Schneider,

mech. Weber.

Kopfläuse!

Wangen befeuchtet radikal "Disfret". a 50 Pfg. **Gebr. Steiner, Drog.**

St. Georgius-Schützen-Verein.

II. Kompagnie.

Berammlung Freitag abend 9 Uhr, im Restaurant Vallée.

Erscheinen Ehrenpflicht.

Der Hauptmann.

Ein Gehülfe

auf sofort gesucht!

Rudolf Gnißle, Maler und Anstreicher.

Ein kräftiger

Junge

für die **Rauherel** gesucht.

Albin Tangerding & Co.

Auf der Freibant

ist Freitag, den 30. ds. Mts., von 3 Uhr nachmittags ab, rohes Rindfleisch zu haben.

Frauen- und Kinder-Röcke

werden gut und billig gehäkelt.

Zu erfragen bei

J. G. Hams, Rhode.

Sommer-Fahrpläne

empfehlen

J. & A. Temming,

Bocholt.

Unübertroffen in Eleganz, Passform und Haltbarkeit

ist der von mir geführte

Goodhear-Welt-Stiefel

für Damen und Herren in Boxkalf und Chevreaux.

Marke Hiawatha.

Einheitspreise:

M. 10,50, M. 12,50, M. 14,50.

Sämtliche anderen Schuhwaren zu billigsten Preisen.

Reparaturen und Anfertigung nach

Maß prompt und gut.

H. van Zütphen sen.,

Schuhmachermeister,

Langen-

bergstraße

3.

Wirt-Verein Bocholt.

Freitag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Grosse Versammlung

im Hotel Gerbaulet,

zu der alle Wirt-Bocholt's hiermit höflichst eingeladen werden.

Beisprechung über die Brausteuer.

Der Vorstand.

Zur Ausschmückung des Schützenhauses

werden die Damen der Schützenmitglieder auf Freitag nachmittag 4 Uhr freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Braut-Gebetbücher

in verschiedenen Einbänden

empfehlen

J. & A. Temming,

Buchhandlung.



Wendelsteiner Hauswurz Brennerei-Spiritus

Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vor

zügliches Hausmittel von intensiver Wirkung gegen **Gas**

anstau, Schuppen, Hautausschlag usw. bekannt

Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke

"Wendelsteiner Hauswurz" bewahrt vor Schaden, sonst

weil man jede Nachahmung (Schleier) und überall

zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Vorläufern.

Kaiser-Drogerie **Schwitzer & Söhne, Gebr. Steiner, Apoth. W. Reigers,**

Apoth. **M. Köhler.**

Für Bäcker und Konditoren!

Zur Anlage von

Königswinter Unterzug- und Chamotte-Ofen

empfehlen sich

Hubert Schneider, Backofenbaugeschäft,

Radern i. W.

Reparaturen werden gut und preiswürdig ausgeführt.

Concordia.

Heute abend 9 Uhr:

Probe

im Schützenhause.

Um vollzähliges Erscheinen wird dringend ersucht.

DER VORSTAND.

Zahn-Arzt Brünemann,

Bocholt Nr. 314.

Sprechstunden:

Vormittags von 9 bis 1 Uhr,

nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

für länger dauernde Behandlungen nach

vorheriger Anmeldung.

Hübsche, elegante Herren- und Knaben-Anzüge,

eleg. im Tragen,

Lüsterjoppen und -Hosen,

außerdem Gelegenheitsauf in Partifachen wie

Anzüge, Hosen usw.

empfehlen

B. Kemming,

Rordstr. 16.

Klavier-Unterricht

wird erteilt in und außer dem Hause.

Zu erfragen bei

J. G. Hams, Rhode.

3 Regulier-Füllöfen, 2 Gas-

öfen, verschiedene Gaslampen

und Wandarme, 1 Gasföcher,

1 Küchenherd 1 Waschmaschine

zu verkaufen.

Bahnhofstr. 12.

Eine Jagdsilber,

doppelläufig (Kaliber 16) bill'g zu

verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Meerere Tausend Dachziegel,

eichene Gebünde,

Lüren und Fenster

billig zu verkaufen.

Rordstraße 25.

Ersteinst wöchentlich 7 (sonntägliche) Unterhaltungsblätter, 50 Pfg. oder vierteljährlich von der Expedition ab

Nr. 203.

Deutsch

Ein interessantes

Durch die liberale

Die hiesige Reichstags-

at. 316. Korresp. entfi-

interstaatssekretär u.

Willow, von Loebell, e-

s nun, um das diplo-

acht hervorzuhoben u.

Blockzeit, als die U-

erzogen werden sollten

Schwierigkeiten, weil

man praktische Politik

werden muß." — Da

hastest Kompliment für

ihre "großen" Fül-

Sozialdemokratie

arbeitslos wer-

Die sozialdemokr-

sonders auch das "E-

sch trumpschaft gegen

unangenehme Festst-

statistischen Abgeordne-

bitten und entscheide-

Heuer-Gelehes geg-

4 Millionen Mark ge-

werdenbe Tabakarbe-

einem Schwall von i-

demokratische Präsi-

habe den hier infrag-

berits und Genossen

dritten Besung das

Enschädigungsumm-

figiert wurde. Woh-

geung dem Abg.

ließ, daß zunächst

hinabgeschungen we-

dieser Haltung des

antrag entsprechend

Abg. Giesberts ha-

Reichstags zur Be-

Antrages ausbrüch-

nur um eine v-

handeln könne. E-

stellen, daß die S-

nicht ausreicht, so

Nachforderung an

müssen. Es ist p-

oppositionelle Link-

trag Giesberts her-

auf Erweiterung u-

weil diese Erweiter-

einer Petition bes-

bandes aufgeführt

He

Roman aus der Gef-

33)

Eva erblickte K-

reizenben Campan-

Herbert Salms f-

während die weibl-

hinter ihr dreintrat

aus ihren schwar-

Geiste seine dem-

und in der Vorfr-

nicht, daß Prinz

und seinen Arm

legt hatte.

Erst als zwei

heßen Ruffe auf

einem lauten Au-

brachte einen so t-

lofe Enttäuschung

schroden freigab.

auf, denn ihr za-

und ihre schön-

Flammen aus de-